

# Frontal Bulletin Nr. 2 / 2007

(Ungekürzte online Version vom 29.6.2007)

Früher, vor ganz langer Zeit, in den 70er Jahren, gab's die «SP aktiv», welche den ziemlich konservativen sozialdemokratischen Altherrenverein recht erfolgreich aufmischte. Nun hat nicht die «SP aktiv» sondern die Wahlniederlage im letzten Herbst die GenossInnen wachgerüttelt. Echter und fairer Konkurrenzkampf um den linken Nationalratssitz heisst, dass von den drei bürgerlichen Parteien weiterhin eine in Zug bleiben wird.

Die neuen Jungen in der FDP heissen scheint's nicht «FDP aktiv», sondern angesichts der Energiepolitik der Freisinnigen «FDP radioaktiv».

Das A beim ACS steht nicht für «Aktiv», sondern für «Abserbeln», wie in der ZP-Monatsbeilage «Auto Zug» dokumentiert wird. Der Zuger ACS «fusioniert» mit dem «ACS Mitte» – also den Aargauern und Solothurnern. Sind wir gespannt, ob der ehemalige vom CVP-Auto-Hardliner Granzio geführte Auto-Sturmtrupp die Mitte auch politisch wörtlich meint.

Allzu eng wird's in der Mitte bei den Nationalratswahlen nämlich nicht. CVP-Nationalrat Pfister gehört mit seinem Abstimmungsverhalten zum rechtesten denkbaren Flügel der CVP, bei der FDP sind die KronprinzessInnen alles, nur nicht in der Mitte und die SVP – Na Ja.

Und so versucht Pfister halt zu kaschieren, was elektoral eher schadet. Eingedenk der PR-Erkenntnis, dass bei den Frauen noch was zu holen ist, verteilt er bei einer medial aufgepeppten Strassenaktion einen (Achtung: Originalzitat!) «hübsch verpackten Taschenspiegel mit der anerkennenden Aufschrift ‚Frauen haben den Durchblick‘.»

Letzteres hoffen wir ganz fest...

Und vielleicht verteilen die Freisinnigen wieder mal ihre Regenschirme. Dann kann sich Pfister gegen das Gewitter schützen, wenn auskommt, dass er die Interpellation von Jo Lang zum Zimmerberg Basistunnel als fast einziger Innerschweizer nicht unterschrieben hat.

Wahrscheinlich hatte Pfister halt das «Klima + Energiepapier» der Zuger CVP noch nicht gelesen. Dort drin steht übrigens auch, wie er eigentlich hätte stimmen müssen. Siehe auch Bulletin Nr. 1/07

So besorgt sind die Politchristen um ihren Nationalratssitz, dass die CVP Baar «losgelöst vom Tagesgeschäft» über «die Klimapolitik und die Rolle der CVP» diskutierte und dann unter dem Titel «Umweltpolitik gehört nicht den Grünen» die Resultate den Medien verbreitete. Und was sagt uns Geri Pfister in dieser Mitteilung? Zitat: «Entscheidend ist, dass wir jetzt handeln.»

Wir lernen: es gibt zwei Pfister.

1. Pfister der Nationalrat, der abstimmt.
2. Pfister, der Nationalratskandidat, der wieder gewählt werden möchte und allerlei Schönes sagt.

Als Besitzer einer Privatschule ist Pfister aber lernfähig. Er hat seine Taktik verfeinert und nimmt jetzt nur noch an ausgesuchten Namensabstimmungen im Nationalrat teil.

Wenig gelernt hat die FDP aus dem Wahldebakel bei der Zuger Stadtpräsidentenwahl im letzten Herbst. Diesmal pflastert sie sogar den ganzen Kanton zu mit einer Plakatkampagne, die vor allem eine Frage aufwirft: woher haben die bloss das viele Geld?

In konzentrierter Form entfaltet sich der wahre Gehalt der Kampagne erst so richtig (in Klammern der Frontal-Kommentar):

### **Wir sind alle liberal...**

*«...weil es mehr Selbstverantwortung braucht»*

(Deshalb schweigt die FDP zum selbstverantwortlichen Abzocken der neuen Managerkaste)

*«...weil nur ein schlanker Staat Zukunft hat»*

(Deshalb wirft die FDP mit Geld um sich, wenn es um Strassenbau geht)

*«...weil das Leben Freiheit braucht»*

(Deshalb befürwortet die FDP in Bern Blochers Ausbau des Schnüffelstaates)

*«...weil Eigenverantwortung motiviert»*

(Fahren deshalb immer mehr Freisinnige Offroader?)

*«...weil das Leben mehr als eine Dimension hat»*

*«...weil liberal und sozial keine Gegensätze sind»*

(Deshalb hat die FDP im Kantonsrat den Kampf gegen eine faire kantonale Pensionskasse angeführt)

*«...weil ich für Freiheit, Selbstverantwortung und Eigeninitiative bin»*

(Deshalb will die FDP die Erbschaftssteuer und die direkte Bundessteuer abschaffen. Damit das erwerbslos erworbene Vermögen die Freiheit hat, Eigeninitiative zu entwickeln und die Erben sich in Selbstverantwortung üben dürfen.)

*«...weil ich für Fortschritt und Eigenverantwortung bin»*

(Deshalb bekämpfte FDP-Schweiger in Bern die Unterstützung der fortschrittlichen Solarenergie)

*«...weil es zur Vernunft keine Alternative gibt»*

(Max Frisch hat in seinem Solothurner Vortrag «Am Ende der Aufklärung steht das goldene Kalb» einmal gesagt: «Vernünftig ist, was rentiert.»)

*«...weil Individualität und Freiheit kein Gegensatz zur Verantwortung ist»*

*«...weil ich die Erziehung meiner Kinder nicht allein dem Staat überlassen möchte»*

*«...weil sich nach meiner Überzeugung Gesellschaft, Wirtschaft und Politik nur durch Selbstverantwortung und Eigeninitiative weiterentwickeln»*

*«...weil ich Träume leben will»*

(Deshalb sollen auch grosse Buben, die nie erwachsen werden, dank FDP im Nationalrat eine Formel-1-Strecke bekommen)

*«...weil ich die Vielfalt an Möglichkeiten in Beruf und Freizeit schätze»*

«...weil ich selber denken kann»

«...weil die Zukunft zu gestalten ist»

«...weil ich mir gerne selber ein Urteil bilde»

(Deshalb hat FDP Fraktionschefin Andrea Hodel per Ordnungsantrag ihren Parteikollegen Thomas Brändle im Kantonsrat kürzlich abgeklemmt, als dieser kritische Gedanken zur Geldwirtschaft äussern wollte)

«...weil ich offen bin für Neues»

(Deshalb hat die FDP nur schon die Diskussion im KR über Stimmrechtsalter 16 vorsorglich abklemmen helfen)

«...weil die Zukunft unseren Kindern gehört»

(Deshalb kämpft die FDP für neue Atomkraftwerke, damit unsere Kinder mit dem Aufräumen der AKW-Abfälle auch etwas zu tun haben)

«...weil jedem die Chance für einen individuellen Lebensplan zusteht»

Und dann gibt es last but not least doch noch den einen kreativen Spruch: der Kunstmaler aus Oberägeri, der meint:

«Ich bin liberal, weil ich nicht nur schwarzmale.»

Bloss: wer malt beständig den Bankrott des Staates an die Wand, wenn nicht auf Teufel komm raus gespart wird?

Nicht so wahnsinnig kreativ, das Ganze, und wenn es von der SVP käme, würde das auch nicht auffallen. Die Freisinnigen sind auf ihrem Marsch nach rechts schon weit vorangekommen.

Dass das Ganze nicht sehr kreativ ist, wundert uns nicht wirklich, denn auf der FDP-Homepage lesen wir folgendes:

«Im Vorfeld der GGR-Sitzung hat sich unsere Fraktion intensiv mit der Jahresrechnung und der Gewinnverwendung auseinandergesetzt. Mit dem einmalig hohen und unerwarteten Ertragsüberschuss **musste es unser Ziel sein, den kreativen Mittelverwendungen Einhalt zu gebieten.**»

So spricht [«Philippe Camenisch, Grossgemeinderat FDP Stadt Zug»](#)

Die Mailadresse führt dann auf das Geschäftsmail von Camenisch: Credit Suisse. Womit sich vielleicht wenigstens die weiter oben gestellte Frage etwas aufhellt: woher haben die das Geld?

Camenischs politische Chefin, Grossgemeinderätin und FDP-Fraktionschefin Frau Hotz-Loos kennt sich aus mit Geld. Ihr Rezept zu den «Geschehnissen rund um das drittgrösste schweizerische Bankinstitut, die Zürcher Kantonalbank.»?

Logisch: «Kantonalbanken privatisieren!».

Damit die Eigeninitiative von Leuten wie ZKB-Chef Hans Vögeli sich auch richtig lohnt. So ein Tamtam wegen läppischer 100'000 Franken? In der Privatbank ZKB hätte der arme Vögeli so viel verdient, dass er sich nicht noch nebenher mit Insidergeschäften einen Zustupf zu seinen bescheidenen 1.5 Millionen Jahressalär hätte ergaunern müssen.

Nix «Puurezmorgä» bei der Stadtzuger SVP. Stattdessen «Sommerbrunch» an Zugs feinsten Adresse: dem Swisshotel Zug in der Kollermühle. Ja genau, dem ehemaligen Motel und so. Betreiber Philipp C. Brunner hat seine Nationalrats-Nichtnomination schon verwunden und sponsert das ganze sogar noch. Das Phänomen SVP geht also weiter: es finden sich immer irgendwelche Dummen.

Oder doch nicht? Die Befehlsausgabe des neuen SVP-Stadt Zug Chef Manuel Brandenburg («Ja, Ich bin ein Hardliner, ohne lokale Zugeständnisse zum Zuger Filz.» «Die stadtzuger SVP führe ich wie eine Kompanie, zu einem Wähleranteil von 20% statt der 13%») an die GGR-Fraktion der SVP gegen den Bebauungsplan Kunsteisbahn (Achtung, Zuger Lokalfilz!) beantwortete die Fraktion mit vollständiger Befehlsverweigerung.

Wer glaubt, dass es angesichts der Performance unseres golfspielenden Kleintierzüchters in Bern tiefer nimmer geht, hat an der Kantonsratssitzung Ende Mai gefehlt. Da bewies SVP-KR Stephan Schleiss, dass die Richterskala für politische Peinlichkeiten bei der SVP nach unten offen ist. Die Justiz in Missachtung der Gewaltenteilung frontal angreifen und gleichzeitig jammern darüber, dass sich das Gericht öffentlich verteidigt, ist schon gross geheuchelt.

So sehr, dass sich sogar die FDP-Fraktionschefin und Nationalratskandidatin Andrea Hodel genötigt sah, SVP-Nationalratskandidat Schleiss in den Senkel zu stellen. Und Intimes aus ihrem Mailverkehr preis zu geben: noch heute morgen habe ihr Marcel Scherer gemailt, sie solle sich doch gemässigt äussern.

Wer die Neue Zuger Zeitung am selbigen morgen durchblättert, wusste, wieso Scherer mailte: da lächeln Hodel und Scherrer zusammen in einem Inserat für den Abbau bei der IV um die Wette.

Um die Wette gestrahlt hat Landamman Eder, als er am Zürcher Sächsilüüte als Stargastkantonsvertreter die keynote speech halten durfte. Und obwohl das Sächsilüüte mit zum Reaktionärsten gehört, was die Schweiz zu bieten hat, war sich Eder wohl bewusst, wer in der Stadt Zürich das Sagen hat: «Deshalb fühle ich mich heute unter Freundinnen und Freunden, um nicht zu sagen unter Leidensgenossinnen und -genossen, wobei es bei uns in Zug doch etwas weniger Genossen hat als in der Stadt Zürich. In der Regierung hat uns das Volk bei den Wahlen im vergangenen Herbst sogar die einzige Genossin ersetzt und dabei – buchstäblich und im Sinne des Wortes - für echte Alternativen (in der Mehrzahl!!) gesorgt...»

Temporär vorbei ist es mit der Buchhandlung an der Schmidgasse – der Laden von SP-Gemeinderätin Susanne Giger hat an den Hirschenplatz gezügelt. Bücher statt Mac's im und Töff's vor dem Laden – langsam wird der Hirschenplatz richtig attraktiv. Nun muss Giger nur noch ihre Haltung zum Stadttunnel justieren - damit auch die Zeughausgasse verkehrsfrei wird.

Treffen sich zwei Planeten. Sagt der eine: «Na, wie geht's?»  
«Ach...» seufzt der andere, «...gar nicht gut! Ich habe homo sapiens.»  
«Kein Problem...» winkt der andere ab, «...das geht vorbei.»

Vorbei gehen werden auch die Nationalratsambitionen des eher rechtsfreisinnigen Kantonsrates Lötscher aus Neuheim – die „Hausmacht“ in Neuheim reicht einfach nirgends hin. Zur Expansion derselben schreibt Lötscher fleissig Leserbriefe. Und löblicherweise setzt er sich in einem davon für den Zimmerberg Basistunnel ein. In der «Zuger Woche» schreibt er, die Zugskapazitäten zwischen Luzern und Zürich seien heute schon an ihre Belastungsgrenze gelangt. Möglicherweise kennt der Nationalratskandidat den Bahnhof Zug und die dort verkehrenden Züge nur vom Hörensagen. Wenn die heutigen Interregiozüge aus maximal 8 Doppelstock- und 3 Einstockwagen à ca. 25 m bestehen, reicht die Perronlänge von 420 m locker noch für 5 weitere Waggons. Rechne!



Der Nationalratswahlkampf treibt schon Blüten. Unter einem grossen SVP-Schriftzug hat da einer den Spruch «Mein Zuhause Unsere Schweiz» in die Wiese gemäht. Besonders sinnig ist, dass die drei Buchstaben SVP mit irgendeinem Mittelchen in die Wiese «gebrannt» wurden. Wo SVP steht, wächst nichts mehr...  
Bild: Ben Gerber